

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

239 (25.5.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten geleseene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: E. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Beilage, Kolonialeile 30 Bfg. Die Reklamezeile 1 Mk., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Mk. die Zeile, außerdem 20% Teuerungszulage. Bei Werbungen in wiederholter Anzahl, bei der Mitbestimmung des Lesers, bei besonderen Umständen und bei Anzeigen über 2000 Bfg. Preise.

Bezugs-Preise: A ohne „Mittl. Beilage“ B mit „Mittl. Beilage“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich. Im Verlage abgeholt 1,12 1,32 m. d. Postgebühren 1,25 1,45 frei ins Haus ge- 1,25 1,45 Nachwärts: bei Ab- wendung a. Posthalter 1,12 1,33 Durch d. Briefträger 1,36 1,57 Einzelnummer . . . 10 Bfg. Geschäftsstelle: Schel- und Bonmüts-Str., nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 239. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 25. Mai 1918. Telefon: Redaktion Nr. 308. 34. Jahrgang.

Argentinien und Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Das Parlament der Republik Argentinien wurde jüngst wieder eröffnet. Die Eröffnung brachte der Entente eine große Enttäuschung. Man hatte ja gerade in der letzten Zeit mit allen Mitteln dahin gearbeitet, Argentinien aus seiner Neutralität hinauszudrängen. Man hatte sich in seiner Angelegenheit selbst vor schätzlichen Berichten nicht scheute, die den Abbruch der Beziehungen zwischen Argentinien und den Mittelmächten als unmittelbar bevorstehend hinführten. Nun aber ist die Eröffnungstrede des Vizepräsidenten gerade im Gegensatz dazu eine neue harte Bekräftigung der Neutralitätsabsicht geworden. Es wird in der Eröffnungsbotschaft betont, daß Argentinien mit allen Mächten in Frieden und Freundschaft lebe. Man will also auch die Freundschaft mit Deutschland nicht verlieren. Das Land, heißt es, habe zurzeit keinen Grund, diese Stellung aufzugeben. Wo Anlaß zu Beschwerden vorgelegen habe, sei die gebotene Genugtuung nicht ausgeblieben. Damit ist ausgesprochen, daß alle Verhöhnungsversuche der Entente aus Anlaß der Affäre des Grafen Lutzburg sowie bei Schiffsausfuhren in Argentinien trotz aller Verkehrshindernissen und Nachfragen unterbindung als das erkannt wurden, was sie sind. Man hat auch in Argentinien gar zu wenig Anlaß, sich völlig unter die Herrschaft der Vereinigten Staaten zu begeben. Man hat dafür umso mehr Grund, sich für die Zukunft eine möglichst baldige Wiederanknüpfung der schon früher so fruchtbaren und ausichtsreichen Beziehungen mit Deutschland zu sichern. So macht denn Argentinien anerkennenswerte Anstrengungen, um trotz der Schwierigkeiten der Zeit eine selbständige Stellung während des Weltkrieges zu behaupten. Die Entente ihrerseits ist viel zu abhängig von der argentinischen Ausfuhr, als daß sie den Bogen zu straff spannen dürfte. Kommt doch Argentinien im Jahre 1917 drei Millionen Stück Vieh auszuführen gegen 2 Millionen im Vorjahre. Die gesamte Ausfuhr erreichte die Summe von über einer halben Milliarde Gold Mark, die Einfuhr 380 Millionen. Wenn dieser Handelsverkehr sich infolge der völkerrechtswidrigen Zwangsmaßnahmen der Entente gegenwärtig nur auf letztere bezieht, so hat Argentinien doch an Deutschland stets einen guten Kunden gehabt, und ist andererseits für die Einfuhr vieler Artikel auf den deutschen Markt zu sehr angewiesen, daß es unter der Einseitigkeit seines Wirtschaftslebens während des Krieges schwer genug leidet. Nebenbei verriet auch die Eröffnungsbotschaft wieder die steigende Schiffsmannschaft der Welt. Die argentinische Regierung trägt sich mit dem Gedanken, veraltete Kriegsschiffe in Transportdampfer umzuwandeln, weil sonst die Ausfuhr nicht bewilligt werden könnte. Wir unsererseits müssen es bedauern, daß Argentinien infolge seiner Lage zu dieser wirtschaftlichen Unterstützung der Entente genötigt zu werden und wir hoffen, daß auch Argentinien erkennt, wie völkerrechtswidrig der Zwang ist, dem es unterliegt, wie sehr es durch sein wertvolle freundschaftliche Beziehungen widerwillen belasten muß und wie sehr es daher Anlaß haben wird, bei Wiederherstellung des Weltfriedens seinerseits einen Ausgleich zu erreichen.

Die Kriegslage an den türkischen Fronten.

Von General der Infanterie z. D. v. d. Voel. Wenn auch die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz seit Beginn der deutschen Offensive das allgemeine Interesse fast ausschließlich in Anspruch nehmen, so dürfen deshalb die Vorgänge auf den anderen Kriegsschauplätzen nicht ganz aus dem Auge verloren werden. Es empfiehlt sich daher, von Zeit zu Zeit auch einen Blick auf diese zu werfen, umso mehr als sie in einem gewissen Zusammenhang mit dem Endkampfe im Westen stehen. Insbesondere gilt dies von den Ereignissen auf den türkischen Kriegsschauplätzen. Dort kommen in Betracht: Die Kaukasusfront, die Palästinafront und die Front in Mesopotamien. Was zunächst die Kaukasusfront anbelangt, so müssen wir uns erinnern, daß dort seit dem Rückzug der türkischen Truppen aus dem armenischen Grenzgebiet verhältnismäßig nur geringe Gefechtsaktivität, seit Ende 1917 infolge des Waffenstillstandes mit Rußland sogar Ruhe herrschte. Diese wurde vorübergehend unterbrochen, als auf Grund des Friedens von Brest-Litowsk die Russen ihre Streitkräfte aus dem armenischen Grenzgebiet zurücknahmen und die Türken im März 1918 daran gingen, dieses wieder zu besetzen, wobei es an vielen Stellen zu teilweise heftigen Kämpfen mit feindlichen Banden kam. Nachdem die türkischen Truppen im Laufe des April d. J. bis in die Linie Karz-Adaban-Batum vorgerückt sind und damit ebenfalls Gebiet besetzt haben, scheinen an dieser Front wieder ruhige, geordnete Zustände eingetreten zu sein. Von größerer Bedeutung sind die Vorgänge der letzten Zeit an der Palästinafront. Nachdem die Türken ihre anfängliche Absicht, England an seiner schiffessee dem Suez-Kanal, anzugreifen, aufgegeben hatten, zogen sie bekanntlich ihre dortigen Streitkräfte in eine feste Stellung südwestlich Jerusalem zwischen Gaza-Berjeba zurück. Dort wurden diese im Frühjahr 1917 von den Engländern wiederholt angegriffen, ohne daß es letzteren gelang, sich der türkischen Stellung zu bemächtigen. Als die Engländer dann im Herbst 1917 mit verstärkten Kräften gegen diese Stellung erneut vordrangen, zogen sich die Türken wieder nach Norden in Richtung auf ihre zu erwartenden Verhärten zurück. Der Rückzug wurde bis gegen Ende November 1917 bis in eine neue Verteidigungsstellung nördlich Jerusalem zurückgezogen. Diese liegt bei Jaffa an das Mitteländische, mit ihrem linken Flügel an das rote Meer, während auf dem östlichen Jordanufer besondere türkische Streitkräfte die Sicherung der Hejaz-Bahn übernehmen. Die Engländer, welche den Türken gefolgt waren und Jerusalem besetzt hatten, griffen im Dezember 1917 die türkische Stellung auf dem Westufer des Jordans wiederholt an, offenbar in der Absicht, auf Nabulus gegen die Eisenbahn Damaskus-Haifa durchzustoßen. Diese Angriffe scheiterten an dem tapferen Widerstand der Türken, die dabei durch deutsche Truppen unterstützt wurden. Dagegen unternahm der jetzt den Oberbefehl an dieser Front führende englische General Allenby im Frühjahr d. J. zweimal den westlichen General Pisan v. Sanders, der inzwischen hier das Kommando übernommen hat, beidermal eine erhebliche Niederlage beizubringen. Das erstemal am 22. März, an welchem Tage die Engländer südlich Jericho den Jordan überschritten und über El Salt eine neue Verteidigungsstellung nördlich Jericho errichteten. Der Zweck dieses Angriffes war die Zerstörung dieser Bahn und damit Unterbrechung der Verbindung mit den im Süden Arabiens noch befindlichen türkischen Truppen; zugleich sollte Fühlung mit den im Jordantal und östlich des roten Meeres wohnenden Araberstämmen genommen werden, die schon wiederholt Zeichen der Unzufriedenheit über die türkische Herrschaft gezeigt hatten. Nach anfänglichen geringen englischen Erfolgen kam es am Osa-Berge, nördlich El Salt, zu blutigen Kämpfen, in

deren Verlauf die Engländer gezwungen wurden, das eroberte Gebiet zu räumen. Am 7. April waren sie wieder bis in ihre Ausgangsstellungen am Jordan zurückgetrieben.

Am 30. April wiederholten sie das gleiche Unternehmen, wobei sie starke Kavallerie in den Rücken der sich verteidigenden türkischen Stellung vorzutreiben versuchten. Wiederrum gelang es mit Hilfe herangeführter Verstärkungen die englischen Pläne zu vereiteln. Nach fünfstündigen heftigen Kämpfen waren die Engländer in ihre Brückenkopfstellung am Jordan zurückgeworfen. Bei beiden Unternehmen sollen die blutigen Verluste des Angreifers sehr schwer gewesen sein. Günstiger als hier, hat sich für die Engländer in letzter Zeit die Kriegslage an der Front in Mesopotamien gestaltet.

Dort haben sie, nachdem Kut-el-Amara Ende April 1916 gefallen war, eine neue Expedition ausgerüstet, um die erlittene Niederlage wettzumachen. Aber erst im Januar 1917 konnten sie mit verstärkten Kräften im Tigris-Tal von neuem gegen Kut-el-Amara vorgehen. Nach längerem hartnäckigem Widerstand räumten die Türken — der Uebermacht weichen — diesen Platz und zogen sich zunächst nach Bagdad zurück. Da hier jedoch ihre linke Flanke durch die in Persien operierenden englischen und russischen Streitkräfte bedroht erschien, so räumten sie Anfang März 1917 auch diesen Platz und gingen in eine neue Stellung zwischen Bagdad und Samarra zurück, die sie ihrer linken Flanke gegen Persien durch Besetzung der Daila-Linie sicherten. Die Engländer befestigten darauf am 11. März 1917 Bagdad und ließen ihre Vortruppen gegen die türkische Stellung südlich Samarra vordringen.

Hier haben sich die beiderseitigen Streitkräfte längere Zeit beobachtend gegenüber gehalten. Während dieser Zeit haben die Engländer zur Sicherung ihrer linken Flanke eine Truppenabteilung im Euphrat-Tale aufwärts vor, die vor frugem Bagdad erreicht hat. Infolge der russischen Revolution zogen die Russen im Spätsommer 1917 ihre Truppen aus Persien zurück, wodurch die Engländer in Persien auf sich allein angewiesen blieben, aber auch freie Hand hinsichtlich ihrer dortigen Absichten erhielten.

Anfang November 1917 setzten die Engländer ihren Vormarsch im Tigris-Tale aufwärts fort, zwangen dadurch die Türken, sich weiter nach Norden zurückzuziehen und besetzten Samarra und Tebrit. Nachdem dann längere Zeit an dieser Front sich besonderes nicht ereignet hatte, kam Anfang Mai d. J. die überraschende Nachricht, daß Kerbel, etwa 150 Kilometer nördlich Tebrit, von den Engländern besetzt worden sei. Vermutlich handelt es sich hierbei um einen Vorstoß auf Mosul im oberen Tigris-Tal. Die Türken sollen ihre dortigen Streitkräfte in ihrer Hauptstellung verlammt haben. Wo diese liegt, ist nicht bekannt; wahrscheinlich wird es sich um eine Stellung zum Schutze von Mosul handeln, an der es voraussichtlich in nächster Zeit zu neuen Kämpfen kommen dürfte.

Der englische Ministerpräsident, Lloyd George, ist jüngst von Vertretern der englischen Militärpartei u. a. auch wegen der Unternehmung in Mesopotamien und Palästina heftig angegriffen worden, weil darin eine zweifelhafte Zerstückelung der auf dem entscheidenden Kriegsschauplatz in Nordfrankreich und Belgien wütenden Streitkräfte erblickt wird. Er hat in Lord Curzon einen warmen Verteidiger gefunden, der in einer in London gehaltenen Rede der Behauptung, die Operationen in Mesopotamien und Palästina würden den endgültigen Ausgang des Krieges nicht beeinflussen, entgegentrat und auf die wichtigen britischen Interessen hinwies, um die es sich dort handele. Bekanntlich spielen diese in der Herbeiführung einer gesicherten Völkerverbindung zwischen Ägypten und Indien. Dies zu verhindern, liegt im Interesse des Verbundes, besonders aber in demjenigen der Türkei selbst, weshalb zu wünschen wäre, daß die vom Sultan gelegentlich der im November 1917 gehaltenen Thronrede geäußerte Hoffnung, es möge den türkischen Armeen gelingen, den Feind aus den von ihm besetzten Gebieten zu vertreiben, sich recht bald erfüllt. (B. 2.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Deutscher Seeresbericht.

WB. Berlin, 24. Mai, abends (Amtl.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Die Alliierten planen den weiteren Winterfeldzug.

Berlin, 26. Mai. Auf der letzten Alliiertenkonferenz wurde, wie die „Post“ Stg.“ erfährt, die Notwendigkeit eines weiteren Winterfeldzuges anerkannt und eine Kommission ernannt, die unter militärischer Leitung steht und sich nach Amerika begibt, um zu ergründen, in wie weit Amerika in der Lage ist, die europäischen Verbündeten während des Krieges mit allem Nötigen zu versehen.

Die Alliierten und die Kohlenlager in Böhmen.

Sch. Rotterdam, 25. Mai. (Privat.) Die „Times“ schreiben zu den Kämpfen in Flandern und Frankreich, die nächste Aufgabe der Alliierten wäre die der Rückgewinnung der Kohlenlager von Bethune. Der Verlust der Böhmen-Kohlengebiete bedeutete für Frankreich den Verlust von 5 Milliarden Franken Nationalvermögen und der Kohlengewinnung für mindestens 4 Monate französischen Kohlenbedarfs. (A. R.)

Vom Luftkrieg.

Zum letzten Luftangriff auf Paris.

WB. Paris, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Im Verlauf der letzten Nacht wurden etwa zehn Bomben auf die Pariser Banneville geworfen, die nur auf Anlagen fielen und nur unbedeutenden Schaden anrichteten. Etwa vierzig Bomben, die auf die große Banneville im Süden geworfen wurden, haben unglücklicherweise sechs Personen, die einer ins Vaterland zurückgekehrten Familie angehörten, getötet und zehn andere verwundet. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Feindliche Bombenwürfe auf ein deutsches Lazarett.

WB. Berlin, 24. Mai. (Nicht amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Mai wurden in Hirsch durch feindliche Bombenwürfe auf ein deutlich gekennzeichnetes Lazarett mehrere

Soldaten verletzt und durch weitere Bombenwürfe im Ort wurden ein französischer Zivilist getötet und 11 französische Zivilisten, darunter zwei Frauen, verwundet. Laon erhielt erneut wieder 300 Schuß von den Franzosen.

Eine Reuterlüge.

WB. London, 23. Mai. (Nicht amtlich.) Reuter. Während der Luftangriffe (wörtlich Bombenoperationen) in der Nachbarschaft von Zebrügge haben unsere Flugzeuge einen Zerstörer zum Sinken gebracht. (Zusatz des Wolffschen Tel.-Bür.: Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Nachricht glatt erfunden.)

Der Krieg mit Italien.

Italienische Angriffe blutig abgewiesen.

WB. Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart: Gestern griffen die Italiener unsere Stellungen auf der Jugana Torna und im Gisch-Tal nach starken weitverbreiteten Geschützfeuern zu wiederholten Malen an.

Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem gräßlich wirkenden Feuer unserer Batterien blutig zusammen. Die Angreifer flüchteten in ihre Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kamen die Italiener bis knapp an unsere Stellungen. Kaiserlichen vom dritten Regiment sprangen aus ihren Deckungen und warfen sich dem Feind mit gewohnter Tapferkeit entgegen. Der Nahkampf endete mit einem vollen Sieg der Unserigen. Der Angreifer wurde überall zurückgeworfen, ein letztes Italienernest noch in der Nacht geäubert.

Zum gleichen Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Molone versuchte. Auch hier wurde er jedesmal abgeschlagen.

So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Raubkrieges mit schweren Mißerfolgen begonnen.

Zum Jahrestag der italienischen Kriegserklärung.

Berlin, 26. Mai. Der Einzug des Prinzen von Wales in Rom hat Veranlassung gegeben, daß sich, wie das „Berl. Tagebl.“ mitteilt, Szenen wahren Deliriums unter gewaltigen Hochrufen abspielten.

Der sozialistische „Avanti“ erwähnt den Jahrestag der italienischen Kriegserklärung mit keinem Worte, dagegen bringt er eine Anzahl Meldungen über die wegen Bezeugung ihrer Kriegsgegnerschaft verhafteten Sozialisten.

Der „Secolo“ zählt die Leiden auf, die Italien während der drei vergangenen Kriegsjahre erdulden mußte, und fügt hinzu, der Gedanke an ein viertes Kriegsjahr sei etwas Schreckliches.

Zum Besuch des Prinzen von Wales in Rom.

WB. Zürich, 24. Mai. Die „Zürch. Morgenztg.“ meldet aus Mailand: Hiesige Kreise messen dem bevorstehenden Besuch des Prinzen von Wales in Rom größte politische Bedeutung bei, da gleichzeitig Gerüchte über das Zustandekommen der längst projektierten Verlobung der Königstochter Yolanda mit dem Prinzen umlaufen.

Ereignisse zur See.

Seerent.

WB. Bern, 25. Mai. (Nicht amtlich.) Das „Giornale d'Italia“ meldet, daß in der Frühe des 24. Mai der italienische Dampfer „Avaia“ im Atlantischen Ozean durch ein Tauchboot versenkt wurde.

WB. Stockholm, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Laut „Stockholms Tidningen“ wurde der Dampfer der schwedisch-kanadischen Kompagnie „New Sweden“ (5318 B.H.T.) auf der Reise von Neapel nach Nordamerika versenkt.

Unaufhörliche englische Uebergriffe.

WB. Stockholm, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Wie hiesige Blätter melden, wurden an der schwedischen Westküste weitere englische Minen in wachsender Zahl innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer angetroffen.

Hierzu bemerkt „Stockholms Dagbladet“: Die letzte amtliche Mitteilung beweist, daß eine fremde Macht innerhalb schwedischen Gebietes ein Minenfeld gelegt hat und noch dazu in einer Tiefe von nur 3 Meter, also auf eine für die Schifffahrt äußerst gefährliche Weise. Eine größere Verachtung von Rechten der Neutralen, um eine von der britischen Admiralität gebrauchte Wendung zu wiederholen, kann schwerlich gedacht werden. Es scheint uns unbedingte Pflicht der Regierung zu sein, mit gehörigen Mitteln Schwedens Interessen zu wahren.

Zur Finlands.

Finnische Regierungskrise.

Stockholm, 24. Mai. (Privat.) Wie „Dagens Nyheter“ aus Helsingfors erfahren hat, haben die Mitglieder der finnischen Regierung ihr Amt dem Senator Svinhufvud zur Verfügung gestellt. Dieser hat den Senator Risti Paasilmi beauftragt, eine neue Regierung zu bilden. Die meisten Senatoren dürfte jedoch bleiben.

Sch. Berlin, 25. Mai. (Privat.) Der „Dolanz.“ meldet aus Helsingfors über Kopenhagen, der finnische Reichsverweser Svinhufvud wird Anfangs kommende Woche dem Landtag einen Antrag auf Einführung der monarchistischen Staatsform in Finnland einbringen. (A. R.)

Zur Lage in Sibirien.

Haag, 21. Mai. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ melden englische Blätter aus Moskau: Es bestehen sehr wichtige Pläne für die Entwicklung der natürlichen Hilfsquellen Sibiriens. Das Transportwesen macht augenblicklich noch einige Sorge, ebenso der Mangel an Geld zur Bezahlung der Arbeiter. Die Nationalisierung bestimmter Unternehmungen nimmt aber einen guten Fortschritt und hat insoweit schon Früchte getragen, als die örtliche Sommerernte bereit ist, auch andere Unternehmungen zu nationalisieren. Es wartet nur auf den Auftrag der Zentralregierung. Im Augenblick arbeiten 45.000 Leute am Bau der Eisenbahn durch Sibirien. Sibirien wird Russland vollständig mit Kohlen und Koks versorgen können. Die hauptsächlichste Aufgabe, die den Sowjets bevorsteht, ist die Anlage der Fabrikindustrie. Es ist geplant, einige Maschinenfabriken einzurichten, wofür Ingenieure, Chemiker und Fachleute allerlei Art sowie Arbeiter nötig sind, an denen es im Augenblick fehlt.

Man will auch eine polytechnische Schule errichten und das in Leningrad bestehende technologische Institut erweitern. In Mordwinien ist großer Mangel. Sibirien hat dagegen große Vorräte an Holz, Wolle, Roggen und Futtermitteln, sowie ungefähr 3 Millionen Gallonen Spiritus, Produkte, die alle ausschließlich gegen Maschinen und andere Bedürfnisse der industriellen Entwicklung ausgetauscht werden sollen. Amerika macht Vorschläge, nach denen die sibirischen Sowjets allein von einem Zentrum aus regiert werden sollen. Der allgemeine Eindruck für die Zukunft ist günstig. Wenn diese junge Demokratie nicht durch eine äußere Kraft zerschmettert wird, kann sie es bequem mit den inländischen Feinden aufnehmen und sie würde ihrer längst Herr geworden sein, wenn sie nicht von den Alliierten unterstützt worden wären. Telegramme vom 23. Mai melden aus Sibirien, daß die Eisenbahnlinie Krasnojarsk-Moskau außer Gefahr ist. Das Gerücht, daß Semenov Dichta besetzt habe, ist unrichtig.

Kriegs- und Friedensziele.

Deutschland und die englische Friedensbewegung.

Berlin, 26. Mai. In der Erklärung der britischen Gruppe der interparlamentarischen Union, die dem allgemeinen Frieden die Wege eben soll, heißt die „Germania“: Die Verfasser der Kundgebung schätzen die deutschen Aufstände gar nicht zu kennen. Sonst müßten sie wenigstens zu der Einsicht gekommen sein, daß das deutsche Volk nach einer Besetzung im Sinne der Alliierten nicht das mindeste verlangen hat. Und wenn sie von einer Friedensgruppe ausgeht, erwarten wir von einer solchen Auseinandersetzung nicht die geringste Milderung der Kriegsverhältnisse und der Gegensätze zwischen den beiden Parteien.

Eine englische Erklärung zur Friedensfrage.

Amsterdam, 25. Mai. (Privattelegraph.) Nach Wiener Blättermeldungen wird von hier berichtet: Im Unterhause kündigte Lord Curzon an, die englische Regierung bereite eine allgemeine Erklärung über die Friedensfrage, die Pariser Beschlüsse und die Kriegslage vor. (g. R.)

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 26. Mai. Der Berliner Magistrat hat sich gegen eine Herabsetzung des Kriegsernährungspreises erklärt.

Zur kommenden Weinsteuern.

Berlin, 26. Mai. Der Getränkeauschuss des Reichstages hat die geplante Weinsteuern entgegen der Regierungsvorlage von 20 auf 10 % herabzusetzen beschlossen.

Pour le Mérite.

Berlin, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Besetzung des Ordens „Pour le Mérite“ an die Generalleutnants v. Schlichter und v. Stumpff, die Generalmajor v. Basse und v. Petersdorff, die Oberleutnants Niesenthal und v. Crasnow, die Major v. Eshman, von Langsdorff, v. Dewitz und von Gormann und den Hauptmann Soldan.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Regierungsmassnahmen gegen die jüdisch-slawische Agitation.

Wien, 24. Mai. Ministerpräsident v. Seidler hat in der Obmann-Konferenz des Abgeordnetenhauses am 3. Mai, die der Vertagung des Parlamentes folgt, nach Besprechung der jüdisch-slawischen Frage ausgeführt, er gebe ohne weiteres zu, daß gegenüber den Südslawen auch kulturelle und wirtschaftliche Zugeständnisse möglich seien. Eines aber sei sicher, alle darauf abzielenden wohlwollenden Bestrebungen könnten durch Agitationen, welche die Nationalitäten untereinander verhaszen und damit das Staatsleben beeinträchtigen und gefährden, nicht gefördert, sondern nur geschädigt werden. Im Ministerium des Innern sind im Sinne dieser Erklärung die zu treffenden Massnahmen gegen die jüdisch-slawische Agitation vorbereitet worden. Die entsprechenden Anordnungen an die ab-

Kleine Zeitung.

Wiederholte Kriegsgänge der Flanderndiacht. Man möchte wohl vielfach glauben, daß in dem so reich untaupierten, von Tausenden von Gefessenen aufgeschauelten und von ästhenen Gassen verheerten Gebiet der Flandernschlacht außer den Soldaten keine anderen Lebewesen mehr vorzukommen. Und doch ist dies nicht der Fall. Der Oberleutnant v. Basse veröffentlicht in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ ein ausserordentliches Kriegsgeschicht, aus dem hervorgeht, daß sich in den betrettenen Gebieten, auch während der argsten Armut, zahlreiche periderische Gänge ausgehalten haben. So notierte er z. B.: Drei Kompanie flüchten nach Meryn zu. Was die wohl dort zu finden haben? Bei Weolere kommen Wildschweine massenhaft vor. Sie vollständig zerstört und zerstörten Kart von Booge sammeln sich mitten im Kampfgelände Spiegelmaiden, Stare, Raubvögel, Amelien, Aatunen, Reichthümchen und Gasmücken. Bei Soggele machen unmae Stare und Schwalben trotz des argsten Feuers ihre Nistplätze. Im Waidhorebogen finden sich an den Reibhühner überall die Nester der Raubschwalben. Die schwerste Flandernschlacht vermehrte das Vorkommen nicht zu ändern. Es hieß sich wieder durch Beschießungen nach durch Geschosswunden in dem vom Haupt über angenommenen Reifalenswalde in seiner Weise beehnten: Baumstämme, Ämeln, Reibhühner und Raubvögel. Sie sind alle durch die Bomben zerstört. Ferner brühten Reibhühner in den zerstörten Kronen von Pärdenbäumen. Auf den französischen Schlachtfeldern sind Reibhühner im Kampfgelände überall häufig. Auch Hühnerhühner kommen vor und werden von großen Truppen jagt gefressen. „Aun ja — sie schrecken.“ Einmal Tages überlassen, wie Waote berichtet, ungefähr 100 Kraniche, die zersprengen sich in Gruppen von 3 bis 10 Stück, ängstlich lachend; hinter den französischen Graben vereinigen sich bis Vertreibung wieder.“

U. Böhmerling im italienischen Kriegsgelände. Als die Herbstoffensive der Mittelmächte die italienische Front durchbrach und große Gebiete des Landes erobert wurden, begannen die Italiener in fieberhafter Eile, die Kunstschätze in den bedrohten Gebieten ins Hinterland zu schaffen. Mehrfache Vorsichtsmaßregeln sind bald darauf für die Böhmerlinge der bedrohten Landestheile angeordnet worden und die Rettung des höheren Antiquarischen und der Bibliothek im Vereine mit der der Münzen und der schönen Künste hat diese Arbeit ziemlich weit gefördert, wie aus italienischen Berichten zu entnehmen ist. In Venedig hat man damit begonnen. Die Böhmerlinge der archäologischen Sammlung von Civitavecchia wurden

ministrativen Behörden der in Betracht kommenden Länder sind ergangen. (Hf. Stg.)

Nus Belgien.

Amerika und Belgien.

Washington, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Wilson genehmigte, daß die belgische Unterstützungskasse auf die ursprüngliche Anzahl Schiffe wieder erhöht und genügend Schiffsraum zur Beförderung von 90.000 Tonnen Lebensmitteln in den nächsten 90 Tagen der Unterstützungskommission zur Verfügung gestellt wird. Die Verhandlungen wegen der Lieferung der Schiffe zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Frankreich sind fortgeschritten mit dem Ergebnis, daß England und die Vereinigten Staaten es übernehmen, die Hälfte des Schiffsraumes aufzubringen, die zur Ernährung der unter deutscher Herrschaft stehenden Belgier und Franzosen erforderlich sind.

Frankreich und der Krieg.

Getreide- und Kohlennot in Frankreich.

Paris, 24. Mai. Nach französischen Blättern beschloß der Versorgungsminister zur Ermüdung der Ackerbauern den Getreidepreis für die diesjährige Ernte zu erhöhen. Vor dem 1. Juli müssen alle Ackerbauern Erklärungen über die mit Getreide und Kartoffeln bestellten Ländereien bei der amtlichen Stelle einreichen. Die Angaben werden amtlich kontrolliert. Ferner wurde beschlossen, für Frankreich Getreide aus Marokko einzuführen. Die Ernteaussichten in Marokko sollen in diesem Jahre günstig sein.

Köln, 24. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Wie aus einer Meldung des „Petit Parisien“ ersichtlich ist, hat die Kohlennot in Frankreich denart angenommen, daß die Gasthofbesitzer vom Versorgungsminister angewiesen worden sind, den Gästen nur noch an Samstagen und Sonntagen warmes Wasser abzugeben. Diese Meldung kommt leider einige Tage zu spät, denn sie wäre bei den inzwischen abgeschlossenen deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen eine wertvolle Erläuterung zum französischen Angebot gewesen, der Schweiz monatlich 85.000 Tonnen zu liefern.

England und der Krieg.

Arbeiterunruhen.

Amsterdam, 25. Mai. (Privattelegraph.) Nach indirekten Londoner Meldungen haben am zweiten Pfingsttag in Manchester und Glasgow große Arbeiterunruhen stattgefunden, obwohl über den Verlauf der Unruhen Nachrichten aus England nicht nach dem Festlande kommen. Aus dem Ausbleiben der gesamten Post aus Manchester und Glasgow seit den Pfingsttagen ist zu schließen, daß die Unruhen ersten Charakter gehabt haben. (g. R.)

Zur Haltung der Iren.

Amsterdam, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet „Daily News“ aus Dublin: Kennzeichnend für die Furcht vor der Einführung der Dienstpflicht ist, daß in demirischen Bezirke Malo die Annahme von Formularen, die sich auf die Registrierung der Wähler unter dem neuen Wahlgesez bezogen, verweigert werden, weil die Leute glauben, daß sie auf die Einführung der Dienstpflicht Bezug hätten. Verschiedene öffentliche Vereinigungen und örtliche Behörden haben Anträge angenommen, in denen gegen die Verhaftung de Valeras und der anderen protestiert und die sofortige Veröffentlichung der Beschlüsse gefordert wird.

Amerika und der Krieg.

Amerikanische Rekordheute.

Washington, 24. Mai. (Nicht amtlich.) Reuter. Der Senat hat in einfacher Abstimmung das neue Schiffsbaugesetz angenommen, welches die Ausgabe von 1.600 Millionen Dollar, 226 Millionen mehr als das Repräsentantenhaus bewilligt hat, vorsieht. Der Gesetzentwurf geht nun an einen gemeinsamen Ausschuss beider Häuser.

Alle Schiffswerften in den Vereinigten Staaten sind dringlich zur Beschleunigung ihrer Arbeiten aufgefordert worden, damit am Unabhängigkeitstage, dem 4. Juli, soviel Schiffe vom Stapel gelassen werden können, wie noch nie in der Geschichte des Landes.

Amerikanische Zwangsmaßregeln.

Washington, 23. Mai. Reuter. Die Heereskommission des Repräsentantenhauses hat einstimmig den Vorschlag des Kriegsführers Baker angenommen, eine Bestimmung in das Heeresgesetz

zu fügen, die die Kunstschätze der Stadt eingepackt; aus Udine sollen wertvolle Manuskripte, die Annalen der Stadt und die wichtigsten Pergamenturkunden über ganz Friaul weggeschafft worden sein. Gleichzeitig begann man vorwärtsüber auch die wertvollen Bücher- und Manuskriptschätze von Vicenza und Verona einzupacken und ins Hinterland zu bringen; auf diese Weise sind die unerlässlichen Schätze des Kapitels, der Gajus, die berühmten Manuskripte des Livius, des Virgil und die von Makkel in der Domkirche zu Verona entdeckten Handschriften fortgeschickt. Die Vorsichtsmaßregeln der Italiener erfordern sich aber nicht nur auf die Orie am linken Ufer der Etsch, sondern es sind auch die Bücherschätze von Ferrara, von Mantua, Novigo und Brescia weit ins Hinterland geschafft worden. Als Begründung dieser weit vorausgehenden Vorsichtsmaßregeln wurde öffentlich angegeben, sie wären „wegen der Fliegergefahr unbedingt nötig.“ Alles in allem sollen bis jetzt 2000 große Kisten mit Handschriften und Bücherfortschritten ins Hinterland geschafft worden sein.

U. Zahnversicherung. Eine neue Art der Versicherung gegen eine Verlebensgesellschaft in Norwegen einzuführen. Dies ist eine Zahn- oder Zahnpflegerversicherung. Der Versicherungsnehmer bezahlt eine bescheidene Summe und erwirbt damit ein für alle Mal das Recht auf regelmäßige und notwendige Zahnpflege u. -behandlung. Dieser Gebote kann wohl als ganz zweckmäßig bezeichnet werden. Die Zahnversicherung könnte sogar unvorstellbar weitere soziale Bedeutung gewinnen, falls es gelingt, dazu die Volksteile heranzuziehen, deren Zahnpflege bisher zu mündigen übrig ließ. Vielerlei Krankheiten und Krankheitsursachen ließen sich auf diese Weise vermeiden.

U. Umwandlung von Sonnenlicht in elektrischen Kraft. U. W. Case behauptet in „Electrician“, es ließe sich umsetzen, Sonnenlicht unmittelbar in elektrische Kraft umzuwandeln. Dies hat er mit einem besonderen Element erreicht, so gibt er an, das aus zwei oxydierten Kupferelektroden in Wasser aufbaut ist. Stellt man dieses einfache Element dem Sonnenlicht aus, so entzieht ein der Metallstreifen den Sonnenstrahlen ausgeföhrt ist, der andere aber im Schatten liegt, so entsteht ein elektrischer Strom; vertauscht man jetzt die beiden Metallbänder, so entsteht wieder ein Strom, und zwar im gleichen Sinne. Das im Schatten liegende Metallblech spielt immer die Rolle, die beim Kupfer-Zink-Element das Zink spielt, die des negativen Poles, wird zu dem Wasser ein Natrion-

aufzunehmen, die den Präsidenten ermächtigt, so viel Männer in den Heeresdienst aufzurufen, als nötig und ausgerüstet werden können und sie für die erfolgreiche Beendigung des Krieges zu verwenden. Bis jetzt berechnete das Heeresgesetz den Präsidenten die Einberufung von ungefähr einer Million Mann für den allgemeinen Heeresdienst. Durch die vorgeschlagene Verbesserung werden alle Beschränkungen aufgehoben und die Bildung einer Armee von 10 Millionen Mann möglich ist, um Deutschland zu schlagen.

Washington, 23. Mai. (Nicht amtlich.) Reuter. Der Prorog-Marschall, General Crowder, hat weitgehende Bestimmungen mitgeteilt, auf Grund deren vom 1. Juli ab alle Männer eines bestimmten Alters entweder arbeiten oder kämpfen müssen. Die Bestimmungen treffen nicht nur Wehrfähige, sondern auch die in wichtigen Beschäftigungen Tätigen. Man wird sie zwischen neuer Arbeit oder Heeresdienst wählen lassen. Die Beamten glauben, daß dieser Mann das Arbeiterproblem in der Landwirtschaft, im Schiffbau und in der Munitionindustrie lösen wird.

Amerikanische Verdrehheit.

Berlin, 25. Mai. Zur Charakteristik der amerikanischen Kriegsleihepropaganda teilt das „Berl. Tagebl.“ mit, daß in der New Yorker Börse der Helm eines gefallenen deutschen Soldaten versteigert wurde. Es wurde festgesetzt, daß jeder der 100 Dollar Anleihe zeichnet, das Recht haben solle, den deutschen Helm einen Fußtritt zu geben.

Vermishtes.

Am Albia, 18. Mai. Warme Maitagen, abwechselnd mit prallen Sonnenschein, haben in den letzten Tagen im nahen Albiafeld: Wiesen und Gärten zur üppigsten Entfaltung gebracht. Das Landschaftsbild ist, obwohl viele Bäume und Sträucher ihren Blütenprunk abgeworfen, farbenfroh durchwirkt, so weit das Auge reicht. Bald hinter dem Weidfeld der Stadt zeigt sich der Berg in voller Pracht, Sonnenbeschienene Hügel leuchten von Ferne, aus bläulichem Dunst heben sich die mächtig ansteigenden Berggipfel des Schwarzwalds heraus. Davor lagern farbige Wiesen, bunt durchweht mit hunderteiler schmelzen Blumen. Ein Teil der Felder sind bereits geerntet, ihr Stand ist gut und auch die rasche Wachstums des Rasens mag erfreuen, jedoch eine frühere Heuernte zu erwarten steht. In den Gärten hat sich die Apfelblüte erschlossen, zwischen anderen Obstbäumen, die bereits fortgeschrittenen Fruchtansatz tragen, namentlich die Kirschen, deren grüne, schon etwas größer werdende Beeren wohl in wenigen Tagen reifen annehmen werden. Weiter hinten im Albiafeld liegen Laub- und Nadelwälder im frischen Junggrün: Ueber Tal und Berg liegt ein Hauch dufziger Lenzewachens. Scharen fliegen an den Pfingsttagen in den Wäldern des heftigen Laubes oder auf feinen rings umfliegenden Höhen. Vor allem weisen wieder Herrmann-Frauenalb, Marzell, Bernbach, und andere bestellte Ausflugsorte einen regigen Besuch auf; vielfach haben diese stillen Waldplätze schon eine ansehnliche Zahl von Ausgästen zu verzeichnen. Man erwartet demnach an den nächsten Sonntagen im Albiafeld lebhaften Wandererverkehr angefaßt der Jahreszeit, in der in den mittleren Gebirgslagen die Entwicklung der Vegetation bekanntlich ihren Höhepunkt erreicht und daher Wandererfahrten besondere Reize bieten.

Magdeburg, 24. Mai. (Privattelegraph.) Heute Vormittag wurde der Feldhüter Gottschalk in der Nähe von Magdeburg von einem Wilderer durch Schrottschüsse schwer verletzt. Der Täter erkrankt auf der Flucht in der Elbe, nachdem er auch den Kaufherr Kostecki tödlich verletzt hatte.

Runde von Kasmussen aus Grönland.

Kopenhagen, 23. Mai. Vom Grönlandforscher Axel Kasmussen ist folgendes Telegramm an den Vorsitzenden des Nord-Komitees eingegangen:

Die Expedition hat die ihr gestellte Aufgabe vollführt, aber die Hündin und Hendrik Olsen sind gestorben. Wir sind in Shepard beim Osterfest am 7. Mai 1917 angekommen. Im Mai, Juni und Juli haben wir Karten über alle großen Fjorde längs der Nordküste Grönlands auf. Der am weitesten nordwärts erreichte Punkt war ungefähr 10 Meilen von der Kongssjord. Der Vormarsch war sehr schwierig, die Schiffsfahrt war beinahe unmöglich infolge tiefen Schnees im Mai und Juni, während im Juli und August Wasser über dem Eise stand. Hendrik Olsen ist am 21. Juli auf der Jagd in der Nähe von Drang Point umgekommen.

Der Rückweg über Inlandseis vom Georgefjord aus begann am 5. August nach dreiwöchigem Aufenthalt in dem Lager unter sehr schlechten Jagdverhältnissen. Der Aufenthalt wurde unglücklich, weil die Jagd nach Hasen und Hasen verlängert. Wir erreichten das Land am 24. August bei Kap Agassiz, 275 Kilometer nördlich von Etah in schlechtem Zustande und ohne Proviant, nachdem wir die letzten Hunde verzehrt hatten. Yago und ich gingen südwärts, um die Hündin zu holen und kamen Ende August in Etah an, von wo wir augenblicklich Hündinnen mit Proviant absendeten, die wir Kameraden am 4. September erreichten. Leider zu spät, um die Hündin zu retten, welcher damals schon unterlegen war, unfähig, die letzten Anstrengungen auszuhalten.

Bedeutende wissenschaftliche Ergebnisse sind erreicht worden. Wir sind im Besitz großer geologischer und botanischer Sammlungen. Es gibt keine Spur von Auswanderung von Estimos an der Nordküste Grönlands entlang zur Ostküste. Axel Kasmussen.

Abgabe des Goldschmucks stark unter Kampfmittel, verkürzt den Krieg.

Es ist hinlänglich bekannt, daß die innere Widerstandskraft und die Kampfkraft eines Volkes, die Stärke der Stadt und die wichtigsten Pergamenturkunden über ganz Friaul weggeschafft worden sein. Gleichzeitig begann man vorwärtsüber auch die wertvollen Bücher- und Manuskriptschätze von Vicenza und Verona einzupacken und ins Hinterland zu bringen; auf diese Weise sind die unerlässlichen Schätze des Kapitels, der Gajus, die berühmten Manuskripte des Livius, des Virgil und die von Makkel in der Domkirche zu Verona entdeckten Handschriften fortgeschickt. Die Vorsichtsmaßregeln der Italiener erfordern sich aber nicht nur auf die Orie am linken Ufer der Etsch, sondern es sind auch die Bücherschätze von Ferrara, von Mantua, Novigo und Brescia weit ins Hinterland geschafft worden. Als Begründung dieser weit vorausgehenden Vorsichtsmaßregeln wurde öffentlich angegeben, sie wären „wegen der Fliegergefahr unbedingt nötig.“ Alles in allem sollen bis jetzt 2000 große Kisten mit Handschriften und Bücherfortschritten ins Hinterland geschafft worden sein.

U. Zahnversicherung. Eine neue Art der Versicherung gegen eine Verlebensgesellschaft in Norwegen einzuführen. Dies ist eine Zahn- oder Zahnpflegerversicherung. Der Versicherungsnehmer bezahlt eine bescheidene Summe und erwirbt damit ein für alle Mal das Recht auf regelmäßige und notwendige Zahnpflege u. -behandlung. Dieser Gebote kann wohl als ganz zweckmäßig bezeichnet werden. Die Zahnversicherung könnte sogar unvorstellbar weitere soziale Bedeutung gewinnen, falls es gelingt, dazu die Volksteile heranzuziehen, deren Zahnpflege bisher zu mündigen übrig ließ. Vielerlei Krankheiten und Krankheitsursachen ließen sich auf diese Weise vermeiden.

U. Umwandlung von Sonnenlicht in elektrischen Kraft. U. W. Case behauptet in „Electrician“, es ließe sich umsetzen, Sonnenlicht unmittelbar in elektrische Kraft umzuwandeln. Dies hat er mit einem besonderen Element erreicht, so gibt er an, das aus zwei oxydierten Kupferelektroden in Wasser aufbaut ist. Stellt man dieses einfache Element dem Sonnenlicht aus, so entzieht ein der Metallstreifen den Sonnenstrahlen ausgeföhrt ist, der andere aber im Schatten liegt, so entsteht ein elektrischer Strom; vertauscht man jetzt die beiden Metallbänder, so entsteht wieder ein Strom, und zwar im gleichen Sinne. Das im Schatten liegende Metallblech spielt immer die Rolle, die beim Kupfer-Zink-Element das Zink spielt, die des negativen Poles, wird zu dem Wasser ein Natrion-

U. Zwei neue Mitglieder der französischen Akademie. Die französische Akademie hat unlängst zwei Ergänzungswahlen vorgenommen. Die beiden neuen „Unsterblichen“ sind der Erzbischof von Bourges und Louis Barthou. Erzbischof Bourges hat sich als vielseitiger und tüchtiger Schriftsteller betätigt. Seine Arbeiten liegen teils auf dem Gebiet der geschichtlichen Forschung, wo er sich u. a. mit Heinrich IV. deutscher Politik und mit der Zeit Philipps V. von Spanien beschäftigt hat, teils auf dem Gebiet der Theologie, und endlich auch auf sozialwissenschaftlichem Gebiet. So hat er 1893 der Ackerbaubevölkerung von Frankreich eine eingehende Studie gewidmet. Der Erzbischof ist jetzt 59 Jahre alt. Barthou ist der bekannteste, jetzt 55 Jahre alte Politiker, der schon in seinem 27. Lebensjahre in die Deputiertenkammer gewählt wurde. Literarische Verdienste, die ihn zur Mitgliedschaft der Akademie berechneten, hat er allerdings nicht aufzuweisen. Eine Reihe von Büchern, die er während der Kriegszeit geschrieben hat, hat er kürzlich unter dem Titel „Les deux faces du Droit“ in Buchform erscheinen lassen.

Badische Chronik.

Durlach, 25. Mai. Das Residenz-Theater zum „grünen Hof“ in Durlach zeigt vom Sonntag, den 26. Mai d. M., das große Schauspiel „Die Räuber“ in 6 Akten, dargestellt von nordischen Künstlern.

Durlach, 24. Mai. Gestern machte der etwa 48 Jahre alte Gasarbeiter Christian Schwander seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Ettlingen, 25. Mai. Das Residenz-Theater (Festhalle) bringt vom Sonntag, den 26. Mai d. M., Arnold Nied und Lotte Birkmeier in dem köstlichen Lustspiel „Der unüberwindliche Theodor“, 3 Akte, ferner „Der Mann im Spiegel“, Drama in 4 Akten, mit Maria Fein und Bruno Decarli und die neuesten Kriegserichte.

S. Pforzheim, 23. Mai. Bei dem schweren Gewitter, das heute nachmittag lang andauernd mit reichlichem Regen über unsere Stadt zog, wurde die 15jährige Tochter der Familie Schwämme vom Blitz erschlagen.

Reudersbach, 23. Mai. Der Verband der unterbadischen Kreditgenossenschaften wird am 17. Juni hier seinen 50. Verbandstag abhalten.

Schweigen, 24. Mai. Der Bürgerauschuss hat die Einführung einer Anzahl neuer Gemeindesteuern beschlossen, die die Erhebung eines Prozentsigen Verkehrssteuerzuschlages, die Erhebung einer Aufbausesteuer, einer Verbrauchssteuer für Bier und Wein, endlich wurde die Erhöhung des Verdienststeuers, sowie Betrag der über den Normalsteuersatz hinausgehenden staatlichen Zuschläge zur Gemeindesteuer beschlossen.

Heidelberg, 24. Mai. Der frühere Reichsbankvorstand Karl Weidig konnte heute sein 80. Lebensjahr vollenden. Lange Jahre hindurch gehörte er der Handelskammer als Sekretär und als Vorstandsmitglied an, ferner dem Bürgerauschuss und zahlreichen gemeinnützigen Vereinen.

Freiburg, 24. Mai. Wie erinnerlich wurde vor etwas über einem Jahr das Anatomiegebäude hier durch einen Blitzgerangriff so schwer beschädigt, daß von einem Ausbau der noch stehenden Teile des alten Gebäudes abgesehen und ein Ersatzneubau errichtet werden muß. Der Neubau soll sich auf dem Gelände des städt. Anzuchtgartens zwischen Katharinen-, Johanner- und Hebelstraße erheben. Der Stadtrat hat sich bereit erklärt, das Gelände, dessen Wert er auf 28 Mk. für den Quadratmeter schätzt, um den Vorzugspreis von 22 Mk. für den Quadratmeter an den Staat abzutreten.

Konstanz, 24. Mai. In dem der 2. Kammer vorgelegten Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918/19 werden u. a. zu den auf 500 000 Mk. veranschlagten Kosten des Entwurfs für die Schiffbauwerft des Oberheims von Straßburg bis Konstanz und für die Ausbesserung der Wasserkräfte auf dieser Strecke als erster Teilbetrag 60 000 Mk. angefordert. An den Gesamtkosten tragen das Reich 200 000 Mk., Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen je 80 000 Mk., Bayern und Württemberg je 30 000 Mk.

Aus dem Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918/19.

Karlsruhe, 25. Mai. Aus dem dem Landtag zugegangenen Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918 und 1919 haben wir die wichtigsten Zahlen schon mitgeteilt. Wir tragen ergänzend aus dem am jetzt selbst vorliegenden Nachtrag noch nach, daß sich darin u. a. auch die Anforderung von 12 300 Mark findet für die Schaffung der Stelle eines weiteren Beamten als stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat in Berlin, der die Interessen Badens während der weiteren Dauer des Krieges und bei der Ueberleitung der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft wahrnehmen soll.

Karlsruhe, 25. Mai. Aus dem dem Landtag zugegangenen Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Jahre 1918 und 1919 haben wir die wichtigsten Zahlen schon mitgeteilt. Wir tragen ergänzend aus dem am jetzt selbst vorliegenden Nachtrag noch nach, daß sich darin u. a. auch die Anforderung von 12 300 Mark findet für die Schaffung der Stelle eines weiteren Beamten als stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat in Berlin, der die Interessen Badens während der weiteren Dauer des Krieges und bei der Ueberleitung der Kriegswirtschaft zur Friedenswirtschaft wahrnehmen soll.

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Hey. (50. Fortsetzung.)

Der Abmarsch des Herrn Max Lange wäre Herrn Dassel gerade recht gekommen. Er zeigte nicht die leiseste Höflichkeit dem ungeladenen Gäste gegenüber und triumphierte schon im stillen über den Sieg, den er von diesem dramatischen Zusammenstoß erhoffte.

Als Frau Alara im Polizeiwachzimmer Max Lange und ihre Tochter Hilde überraschte, hatte sie mit ihrem mütterlichen Instinkt herausgefühlt, daß eine ganz neue Wendung in dem Drama Max Lange eingetreten wäre.

Aber das sonst so offenerzige und gesprächige Mädchen war jetzt plötzlich gänzlich verändert. Sie schweig sich in einer geradezu bangen Weise aus, und allen mütterlichen Versuchen, ihr Geheimnis zu entlocken, setzte sie eine unheimliche Verschlossenheit entgegen. Eine sehr kluge Frau war Frau Alara nie gewesen, aber es gehörte auch nicht viel Klugheit dazu, um zu bemerken, daß diese Veränderung in Hildes Wesen etwas Ernstes zu bedeuten hatte.

Wie Hilde das Einladungsformular noch hatte ausfüllen und zur Post schicken können, das war ihr ein Rätsel.

für Verkauf des Feinerztes vom Staate erworbenen Gelände bei Rastatt an den Reichsmilitärstützpunkt. Auf diesem Gelände sollte bekanntlich eine Heil- und Pflanzanstalt errichtet werden.

Zur Verteilung des Einmachzuckers.

Karlsruhe, 25. Mai. Ueber die Verteilung des Einmachzuckers sind in verschiedenen Gegenden des Landes lebhaft Klagen laut geworden, die sämtlich von der Verteilung ausgehen, daß Baden dabei schlechter behandelt worden sei, als die übrigen süddeutschen Staaten. Diese Ansicht ist im Laufe des Jahres ebenso freig, wie im vergangenen. Die von der Reichszuckerstelle zu Einmachzucker für 1918 vorläufig zur Verfügung gestellten Mengen sind für das Reich im ganzen um ein Drittel geringer als der 1917 zur Verteilung gelangte Einmachzucker; demgemäß ist auch der auf Baden, Hessen und Württemberg entfallende Anteil gegenüber dem Vorjahre um ein Drittel gesunken.

Als Maßstab für die Verteilung diente im ganzen Reich 1918 wie im Vorjahr die Bevölkerung und die Zahl der vorhandenen Obstbäume. Auf Grund dieses Schließels entfällt auf das Großherzogtum von der gesamten, im Reich vorläufig zur Verfügung kommenden Menge Einmachzucker (im laufenden Jahr 600 000 Doppelzentner) ein Anteil von 26 460 Doppelzentner; das macht auf den Kopf der zu verzehrenden Bevölkerung Badens etwas mehr als 2 1/2 Pfund aus. Im Deutschen Reich beträgt die Durchschnittsmenge an Einmachzucker auf den Kopf nur etwas über 2 Pfund, also weniger als in Baden, das als wichtiges Obstland hierbei im Vorteil ist.

Wenn gleichwohl, Zeitungsberichten zufolge, in Württemberg 3 und in Hessen gar 5 Pfund Einmachzucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Verteilung kommen können, so hat das darin seinen Grund, daß in diesen beiden Staaten die Landesverwaltungen zu der Reichszuckerstelle noch eingeparste Zuckermengen als Zulage geben. In Baden ist das deshalb nicht möglich, weil von der badischen Zuckerzuckerstelle die ganze, ihr für die Kommunalverbände regelmäßig zugewiesene Mundzuckermenge von 800 Gramm auf den Kopf und Monat auch voll abgegeben wird, während in Württemberg und Hessen hiervon Rücklagen für die staatlichen Zentralen gemacht werden. Die Großherzogliche Regierung ist der Ansicht, und befindet sich damit im Einklang mit fast sämtlichen badischen Kommunalverbänden, daß jeder Kommunalverband selber am besten beurteilen kann, ob es für seine Verhältnisse richtiger ist, sich für Einmachzucker bzw. eine Zulage zu schaffen, als die Landesverwaltungen, die dann doch nur alle Kommunalverbände gleichmäßig kürzen könnte.

Tatsächlich haben denn auch zahlreiche badische Kommunalverbände dadurch, daß sie bei jeder regelmäßigen Mundzucker-Zuteilung ein Fünftel bis ein Viertel der ihnen zugekommenen Zuckermengen einbehalten haben, entsprechende Rücklagen gesammelt und werden, ähnlich wie der preussische Großstadt-Kommunalverband Frankfurt a. Main, zu der vom Reich zugewiesenen Menge Einmachzucker Zulagen gewöhren. So nach dem Umfang der Einparung wird dann in den einzelnen badischen Kommunalverbänden die zur Abgabe gelangende Einmachzuckermenge verschieden hoch sein, zumal für die Unterverteilung des vom Reich zugewiesenen Einmachzuckers in Baden sowohl die Bevölkerung wie die Zahl der Obstbäume maßgebend gewesen und außerdem auch noch das Vorhandensein von Beerenobst in größerem Umfang berücksichtigt worden ist. Eine Schädigung Badens durch die zutreffenden Reichsstellen gegenüber anderen Teilen des Reiches kommt bei der Zuteilung des Einmachzuckers keineswegs in Frage.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 25. Mai.

Prinz Max von Baden ist gestern von seinem Besuch an der Westfront hierher zurückgekehrt.

Jugverkehr. Vom Sonntag, den 26. Mai, an verkehrt der Personenzug 317 (W.) Karlsruhe ab 2,04 nachm., zwischen Karlsruhe und Eppingen auch an Sonn- und Feiertagen. Vom gleichen Tag an verkehrt der Bedarfspersonenzug 318, Eppingen ab 7,30, Karlsruhe ab 9,22 nachm. Sonn- und Feiertags regelmäßig.

Na. Mutwillige Alarmierung der Feuerwehr. Neuerdings häufen sich die Fälle mutwilliger Alarmierung der Feuerwehr. Der Stadtrat hat sich daher veranlaßt gesehen, für diejenigen Personen, welche den Täter eines solchen Unfalls in einer für die Befragung hinreichenden Weise zur Anzeige bringen, Belohnungen bis zum Betrage von 25 M. auszugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß die Täter — bei Kindern deren Eltern — für die verursachten Kosten haftbar gemacht werden.

Im Badischen Kunstverein sind neu zugegangen Werke von A. Boehme, Karlsruhe, Th. Dieckhoff, Weimar, S. Hasse, Wismar, A. Hauspfer, Seebrod, O. von Kuffel, Karlsruhe, E. Langhammer, Charlottenburg, O. Leiber, zurzeit Klosterfeld, A. Lemmer, Karlsruhe, L. Marjand, Karlsruhe, W. Hall, Weingarten, zurzeit im Felde, M. Schelenz, Karlsruhe, W. Sauter, Brunsal.

Konzert im Stadtgarten. Am Sonntag, den 26. Mai, nachmittags von 3 1/2 — 7 Uhr, finden bei schönem Wetter „Vollständige Musikaufführungen“ statt. Näheres im Anzeigenteil.

Kolloffon. Das Lustspiel des Frankfurter Intimen Theaters erfreut sich einer besonderen Volksbeliebtheit, natürlich ist das Programm so reichhaltig und künstlerisch vielseitig, daß bisher allen Vorstellungen lebhaftes Interesse entgegengebracht wurde. Die Vorstellungen finden täglich pünktlich abends 8 Uhr statt. Am Sonntag, den 26. Mai, werden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, gegeben werden. Die letzten Vorstellungen sind am Donnerstag, den 30. Mai (Kronleichnam).

Das Residenz-Theater (Wallstraße) bringt im Spielplan vom Samstag bis einschließlich Dienstag einen interessanten Film, herausgegeben von Heinz Carl Heland, betitelt „Am die Liebe des Don Quixotes“, ein indisch-europäisches Schauspiel in 4 Akten, aus dem Birtustuben, aufgenommen im Birtus Caroffani, unter Mitwirkung von

beiden genannten Personen und Herbart. In den Hauptrollen finden wir Ferdinand Bonn und Eva Steiner. Eine sehr interessante Ausgabe des Bild- und Film-Fests Berlin ist „Monte beim gewaltigen Hahnenkampf“. — Als kommenden Mittwoch wird im Residenz-Theater „Der Herr der Berge“, Drama aus dem Kolonialleben gezeigt.

Die Luzern-Lichtspiele (Kaiserstr. 168, Luzern), bringen in ihrem neuen Programm einen großen Ausstattungsfilm „Das Rätsel von Nagasaki“, ein Liebesroman in 5 Akten, dessen Handlung durch drei Episoden führt und unter anderem die Stadt indischer Kriegerpaläste und das Geheimnis japanischer Zauberer zeigt. Die Hauptrollen sind Gilda Lange und Sarah Heide. „Nacht als Abenteuer“, ist ein stilles Lustspiel, mit Herrn Lamberts-Waagen in der Hauptrolle. Außerdem wird noch die Naturaufnahme „Alarm an Bord eines kleinen Kreuzers“ gezeigt.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 23. Mai 1918.

Hilfsstreifen „Woll“. Der Oberbürgermeister hat in Gegenwart mehrerer Stadträte die badischen Mannschaften S. M. S. „Woll“, nachdem sie am 23. d. Mts. von J. K. S. der Großherzogin Antie empfangen worden sind, im Rathaus namens der Einwohnerschaft der Stadt herzlich begrüßt und ihnen städtische Liebesgaben überreicht. Die Mannschaften waren über diese Aufmerksamkeit sehr erfreut und haben ihren Dank ausgesprochen.

Städtische Kleinwohnungen. Das Hochbauamt legt Entwürfe für die Errichtung städtischer Kleinwohnungen auf dem Gelände östlich der Lulla-Schule vor; die auf einen ganzen Bauplatz sich erstreckenden Entwürfe sehen 23 Wohngebäude mit 172 Wohnungen von 1 bis 4 Zimmern vor. Zu jeder Wohnung käme noch Keller- und Speicherraum. Im Keller jedes Hauses ist eine gemeinsame Waschküche vorgesehen. Im Innern des Blocks bleibt eine Fläche von 4800 Quadratmeter frei, die zu Hausgärten verwendet werden kann. Die Baukosten und der Geländewert einschließlich Straßen- und Kanalkosten sind auf 1 686 540 Mk. veranschlagt. Zunächst sollen die 6 Häuser an der Südfront des Blocks und die beiden an der Ostfront daran anschließenden erstellt werden. Das Hochbauamt wird beauftragt, den Entwurf hiernach weiter zu bearbeiten.

Gasverteilung nach dem Bierordnungs. Durch den Anstieg des Gaspreises an die Straßenbahn wird die Möglichkeit geschaffen, Koks durch die Straßenbahn an die Verbrauchsstellen zuzuführen. Zu diesem Zweck soll ein Gas aus der Ertligerstraße nach dem Kesselhaus des städtischen Bierordnungs hergestellt werden, das auch zur Abfuhr von Schlacken und sonstigen Abfällen benutzt werden soll. Die Kosten hierfür und für die am Kesselhaus nötigen baulichen Veränderungen sind auf 19 800 Mk. veranschlagt und sollen beim Bürgerversammlung angefordert werden.

Städtisches Schwimmbad und Sonnenbad. Auf Antrag der Badverwaltung wird beschlossen, das Schwimmbad beim Elektrizitätswerk künftig auch Sonntag nachmittags in der Zeit von 2 bis 4 1/2 Uhr für Frauen offenzuhalten.

Eierverjüngung. Da viele Hühnerhalter in Karlsruhe, insbesondere in den Vororten, mit der Eierablieferung in diesem Jahre erheblich im Rückstand sind, wird das Nahrungsamt mit Beauftragten, allen Hühnerhaltern, die bis spätestens zum 15. Juni d. Js. ihrer Lieferungsverpflichtung nicht nachgekommen sind, von diesem Zeitpunkt an die Futtermärkte zu entziehen.

Vom Schlachthof. Infolge Anstiegs der Lohn-, Strom- und Stoffpreise werden auf Antrag des Schlacht- und Viehhofamtes die Gebühren für die Benützung der Fleischabzehrerei im Schlachthof mit sofortiger Wirkung erhöht auf 8 Pf. für 1 Kg. Fleisch (bisher 4 Pf.) und 4 Pf. für 1 Kg. Fett (bisher 2 Pf.).

Dienstausscheidung. Dem Badnerwalder Otto Hoffmeister wird in Anerkennung 25jähriger treugeleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Beziehung von Hauptlehrerstellen. Im Einverständnis mit Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts werden mit Wirkung vom 9. April d. Js. die Unterlehrerinnen Auguste Maier, Luise Hoffmann, Emma Hildenbrand, Maria Steinwag und Viktoria Haunz, sämtliche hier, zu Hauptlehrerinnen an der hiesigen Volksschule ernannt.

Dank wird ausgesprochen dem Herrn Geh. Rat Dr. Ober, Direktor des Gr. General-Landesarchivs, für Ueberlassung seiner Druckschrift „Beiträge zur Baugeschichte des Klosters Frauenalb“, insbesondere im Zeitalter des Barock“ und eines Abdrucks der Mannheimer Geschichtsbücher mit einer von ihm verfaßten Abhandlung über „Eine Kleinlautkarte vom Jahre 1590“ an die städtischen Sammlungen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 23. Mai: Magdalena Scheitelin, alt 76 Jahre, Witwe von Georg Scheitelin, Landwehr; Bertha Kieffer, alt 76 Jahre, Witwe von Michael Kieffer, Stadternehmer; Katharina Schill, alt 67 Jahre, Ehefrau von Oskar Schill, Goldschmied und Schneidemeister; Friederike Schwanitz, alt 69 Jahre, Ehefrau von Johann Schwanitz, Schneidemeister. — 24. Mai: Anna Bach, alt 35 Jahre, ohne Beruf, ledig.

Verheiratungen. 23. Mai, 2 Uhr: Margareta Mathis, genannt Schwinzel, Schneidemeisters-Ehefrau, Ertlenstr. 12. — 3 1/2 Uhr: Christian Keller, Schriftführers-Ehefrau, Grenzstraße Nr. 10. — 3 Uhr: Luise Kunz, Baders-Ehefrau, Markgrafenstr. 41. — 4 Uhr: Elisabetha Böckle, Stallmeisters-Witwe, Wilhelmstr. 22. — 3 1/2 Uhr: Emma Seuffert, Drehers-Ehefrau, Wilhelmstr. 4. — 5 Uhr: Erich Strassmann, Unteroffizier, Englerstr. 4. — 3 1/2 Uhr: Katharina Schill, Bildhauers-Ehefrau, Markstraße 7.

Bei Kopfschmerz Ippovallie ärztlich bezogen. Unverkraftet in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. Erhältlich in 178 Apotheken.

(Wir wollen es verraten: Nachdem die Mutter das Zimmer verlassen hatte, war Hilde aufgesprungen, hatte sich rasch wieder angekleidet und Fritz, der zum Glück noch im Pferde-stall war und die übermüdeten Pferde frottete, das Rouvert zur schleunigen Beförderung gegeben. Da auf dem Umschlage Polizeileutnant stand und Fräulein Hilde hinzugefügt hatte: „Guten Sie, es kommt sehr darauf an!“ war der gute Kerl in der Nacht noch eine halbe Stunde bis zum Postamt gelaufen. Er dachte so im stillen bei sich: Ein Polizeileutnant kann ebenso gut sein wie ein teurer Advokat!)

Hildes geheimnisvolles Wesen erfüllte sie mit Angst. Was hat das unerzogene Kind vor? Was werden wir erleben müssen? Aber zu dieser Angst in Mutterherzen kam noch etwas anderes: die Liebe. Nur diese eine Tochter hatte sie, ein schmerzgebornes Kind. In diesem Neben Augenpaar, in diesem sanften Gesichtchen, diesem aufknappenden Herzen lag ja ihr eigenes Glück in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihr Haus, ihr Reichthum, ihr gesamtes Dasein drückten sich in diesen einen Pol; um ihre Kinder. Was wollten sie beide, ihr Eduard und sie selbst, denn anderes als deren Glück? Sie hatten nie ernstlich erwogen, ob Hilde wohl eine eigene Auffassung, einen eigenen Willen haben könnte. Bisher war sie nur gewöhnt, Hilde als Kind anzusehen. Und das ging an, solange Hilde stillschweigend und gehorsam sich fügte. Auch bei der ersten Werbung des Leutnants hatte sie noch keine Gelegenheit gehabt, aufmerksam zu werden. Sie betrachtete die Angelegenheit als eine flüchtige Ballbetamtheit, gab ihrem Gatten schließlich recht, als dieser ihr die Sache auseinandersetzte: Hilde war noch viel zu jung und zu dumm zum Heiraten. Dabei erinnerte sie sich ihrer eigenen Jugend: Da war mal ein Oberlehrer gekommen und hatte um sie angehalten, und Papa Steininger hatte ihn mit Erfolg abgewimmelt. Sie hatte ihn damals auch „ganz gerne gehabt. Dann späher

hatte sie über die Geschichte lachen müssen, sooft sie daran dachte. Und Hilde hatte sich ja ebenfalls dem Spruch des Vaters gefügt!

Aber was sie diese Nacht erleben mußte, das stand nicht mehr im Einklang mit dem naiven, schlichten Gehorsam eines Kindes. Das war nicht kindischer Trost, das war selbstbewusste Verschlossenheit. Wie, wenn sie das Vertrauen, das die Liebe ihrer Tochter verloren hätte! In ihrer leicht beweglichen Phantasie stand schon ein Schreckensbild da: ewige Entfremdung, lebenslänglicher Bruch zwischen Tochter und Vaterhaus um eines Mannes willen. Und damit wäre auch ihr eigenes Lebensglück gebrochen gewesen. Und warum? Weil ihr Eduard eigenständig und halbstarrig war, weiter nichts!

Lange, lange hatte auch sie schlaflos gelegen, gequält und gequält. Was spielte da zwischen den beiden jungen Leuten? Herr Lange hatte ja versichert, das Zusammenreffen sei nur zufällig geschehen; aber trau' einer verliebten Leutchen, ihren Pflichten und Ausreden! — Hatte sich aber das Einverständnis heimlich fortgesetzt, so war die Sache ernst und rührend. Jawohl, Frau Dassel fand sie rührend, aus mütterlich-liebendem Mitleid mit dem jungen Herzen ihrer Tochter.

Und noch ein anderes kam hinzu. Ihr phantastischer Geist und schwärmerischer Sinn waren ja nicht bar des Poetischen. Jetzt war eine Gelegenheit für diesen Sinn gegeben, vom Erdboden und schwülen Gedünst, wo er sich bisher, eigentlich recht unbefriedigt und quälend, hatte umherfähen lassen, sich emporzuheben zur Höhe, zu reineren und sonnigeren Gefilden. Und sie! Diese Gelegenheit ließ Frau Alara nicht an sich vorübergehen. Ihr Kind liebte! Liebe mit reinem, jungfräulichem Herzen einen Mann, dem, trotz allem erbärmlichen Geheiß ihres Mannes, nichts nachzugeben war, Hildes erste Liebe! Liebesheirat! Ist das nicht etwas Herrliches, Schönes? Ist das nicht der Gipfelpunkt aller netten Romane und Lustspiele? (Fortf. folgt.)

LUXEUM = Lichtspiele
Kaiserstraße 108. Telefon 3965.
Ab heute.
Das große Prachtfilmwerk!
Das Rätsel von Bangalor.
Ein Liebesroman in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Gilda Langer und Harry Liedtke.
Die Handlung führt durch 3 Weltteile und zeigt u. a. die Pracht indischer Fürstentümer und das Geheimnis japanischer Teehäuser.
Harry als Badeengel.
Lustspiel in 2 Akten mit
Harry Lamberts-Paulsen.
Alarm an Bord eines kleinen Kreuzers.
1 Akt. 5761
Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

**2 Werkmeister
1 Kontrollmeister**
Selbständige, tüchtige Meister, die Wert auf spätere Friedensbeschäftigung legen, erfahren in der Zäuber-Fabrikation (Eisen), Anleiter ungelerner Leute, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf (Militärverhältnisse), Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Eintrittstermin an
2388a
**Metallindustrie Schlole & Bruchsaler
Filialwerk Ueberlingen a. Bodensee.**

Feuerversicherung (u. G. D.)
Wir suchen
ersten Beamten(in),
geeignet für die Vertretung des Bürovorstehers und evtl. für Außendienst. 2383a
**Generalagentur der Providentia Mannheim
Richard Wagnerstraße 8.**
Älterer zuverläss. Mann für Vertrauensposten als
hausmeister u. Lagerhalter
auf 1. Juni gesucht. 2411a
Schöne Bewerber bevorzugt. Ausführliche Meldungen an
Heilstraße Friedrichsheim bei Randern.

**Schlosser, tüchtige Mechaniker u.
Werkzeugdreher gesucht.**
**Gebrüder Fehler, Pforzheim,
Abteilung Lindenstraße 36. 2423a**

Wir stellen ein:
**Schlosser, Dreher, Fräser,
Hobler, Bohrer, Schmiede.**
Maschinenfabrik Weingarten
vorm. H. Sch. u. G.
Weingarten (Württemberg).
2420a

**Korbmacher und
Korbmacherinnen**
für leichte Korbstandesarbeiten
sodort gesucht. 216986.2.2
**Badische Korbstandeswerkstatt,
Karlsruhe-Rheinhafen, Südböckstr. 3.**

Für die Versand-Abteilung einer Militär-
ausstattung- und Lederwarenfabrik energische,
**kaufmännisch gebildete Dame
erste Kraft**
gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerberinnen
melden, welche ähnliche Stellen schon bekleidet
haben, auch in Buchführung und Stenographie
bewandert sind. Ausführl. Angeb. m. Lebenslauf,
Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen
geht. zu richten an **Rudolf Mosse, Strass-
burg i. Els. unter F. F. 207.** 2372a

Zu drei Kindern im Alter von 1/2 Jahr, 7 und
8 Jahren wird ein gebildetes
Kinderfräulein
gesucht, das gleichzeitig auch die Schulaufgaben zu
überwachen hat und über multitalische Kenntnisse ver-
fügt, sowie der französischen Sprache mächtig ist. 2.2
Angebote mit Gehaltsansprüchen, sowie Zeug-
nissen über feierliche Tätigkeit sind unter Nr. 2367a
an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ zu richten.

1 Mädchen
für Haus, sowie 1 Kinder-
mädchen gesucht. 217152
Reichsplatz 7b, 2. St.

Frau od. Mädchen
tagsüber für Hausarbeit
gesucht!
Wendstraße 4. 2377
(Ministerialrat Dirich).

Ältere, alleinleb. Ver-
son einige Stunden vor-
mittags in kleine Familie
zum Kochen gef. 217386
Zofenstr. 120, Stb. III.

Zu Ausfahrten d. Kinder
und etwas Mithilfe im
Haus, junges kinderlieb.
Mädchen
5721
Frau Scheurer,
Kallwobstraße 1, II.

Nur perfekte 2386
Stenotypistin
für alle Hausarbeit zum
Kriegsgericht. 577
Kriegsstraße 82,
im Trisurgeschäft.

Junger Kaufmann
der seine Lehrzeit bald
beendet hat, sucht zu
seiner weiteren Ausbil-
dung in kaufmännischer
Betriebe (oder kaufmännisch
amerikanisch) Stelle auf Kon-
tor, Lager od. Expedient.
Angebote befördert unter
217424 die „Bad. Presse“.

**Gewandte
Kontoristin**
flotte Stenotypistin, mit
mehrfähriger Büropraxis,
bilanzfähige Buchhalterin,
sucht auf 1. Juli d. J.
zu verändern. Angebote
unter 216658 an die Ge-
schäftsst. der „Bad. Presse“.

**Friseur,
Anjängerin,**
sucht Stelle auf 11. Juni,
am liebsten in Karlsruhe.
Angebote Douglasstr. 8,
partielle Laden, Lina
Schneider.

Jüngeres Fräulein
mit guter Handschrift
sucht Stellung auf Büro
oder Laden. 217359
Elise Schuler, Poststr. 15.

Servierfräulein
(Münchenerin), 31 J., gute
Zeugnisse, sucht hier oder
auswärts Stellung in
Hotel od. gut. Restaurant.
Th. Berchtenbreite, Gottes-
ackerstraße 3, III. 217341

**Tüchtige
Bügerin**
sodort gesucht. 5341*
Dampfwagen-Anstalt
Albert Lau,
10a Scherstraße 10a,
Pforzheim

Einlegerin
für Buchdruckmaschinen u.
jüngere
Hilfsarbeiterin
sucht 5750
Doeringische Buchdruckerei
Amalienstr. 83.

**Kräftige
Hilfs-
Arbeiterinnen**
finden
Beschäftigung.
Färberei Brink.
4732

Büro-Räume,
große, helle, 1. Treppen-
hoch, zu vermieten.
Anfragen u. Nr. 4311
an die Geschäftsst. d.
„Bad. Presse“ erbeten.

Küche Ref.-Lazarett III
Absterstraße. 217228

Lehrmädchen
sowie 5738
gesucht!
Modellierfräulein
Emmy Schoch
Serrenstr. 11.

Jüngere Mädchen
nicht unter 16 Jahren,
welche etwas nähen können
und sich im Relatzen
ausbilden wollen, finden
Stelle bei
Adolf Lindenlaub,
Kallwobstraße 191.

Stellen-Gewandte
Buchhalterin,
perfekt in einf., doppelter
Buchführung, sowie voll-
ständig mit dem Kassene-
wesen vertraut, sucht hier als-
bald zu verändern, auf lie-
bsten Karlsruher. Angeb.
unt. 217323 an die Geschäfts-
stelle d. „Bad. Presse“. 2.2

Fräulein,
gef. Alters, sucht Stelle
auf Büro, Lager oder
Kontr. Angebote u. Nr. 217364
an die „Bad. Presse“ erb.

**Tüchtige, erfahrene
Kranken- u. Wundpflegerin**
sucht auf sofort Wegen
zu übernehmen. Näheres
217870 Bittel 18.

**Miet-Geinde
Laden**
womögl. ohne Einrichtung,
mit einer 3 od. 4 Zimmern-
Wohnung im Zentrum
der Stadt auf 1. Oktober
zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 5762
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

Lagerraum
ebenfalls auch Büro, Nähe
Marktplatz gesucht.
Angebote mit Preis unt.
Nr. 5612 an die „Badische
Presse“ erbeten.

Großer Raum
für Schneiderwerkstatt zu
mieten gesucht.
Angebote unter 217364
an die „Badische Presse“.

Einzelne Dame, Be-
amtenwitwe, sucht auf
1. Okt. in ruh. Lage, in
gutem ruh. Hause eine
schöne Wohnung
von 2-3 Zimmern mit
Badeb. Part. aussehl.
Br. bis 500 M.
Angebote unt. 217377
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Wohnung gesucht.
Eine kl. Familie sucht
2-3 Zimmern auf sofort
oder 1. Juli.
Ang. u. 217380 an die
Geschäftsst. der „Bad. Pr.“

20 Mark Belohnung
denjenigen, durch dessen
Angaben ich eine oberst-
2 Zimmernwohnung (auch
2 od. 4 Zimmern) mieten
kann, sofort oder später.
Angebote unt. Nr. 217320
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

Wohnungstausch.
Wer tauscht schöne
3 Zimmernwohnung auf
1. Juli, monatlich Ein-
wechsell. gelegen, gegen
eine ebensolche in der
Brahmstraße. Ang. unt.
217402 a. d. „Bad. Pr.“

Möbl. Wohnung
Ehepaar mit 1 J. alt.
Kind sucht auf 1. Juli
2-3 möbl. Zimmern nebst
Küche. Angeb. mit Preis
unt. 216978 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Pr.“

Ein einfach möbl. Zim-
mer für Ehepaar sofort
gesucht. Angeb. u. 217353
an die „Bad. Presse“ erb.

Ron gebildetem Herrn
hübsch möbl., ruhig. Zim-
mer auf 1. Juni gesucht.
Angebote u. Nr. 217371
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
von best. Dame, nächste
Nähe Marktplatz auf 1. Juni
gesucht. Angebote unter
217054 an d. „Bad. Presse“

**Beamter sucht
einf. möbl. Zimmer**
evtl. mit Pension in der
Weststadt. Klavierbenüt-
zung wäre erwünscht. An-
gebote mit Preisang. unt.
217414 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

**Gut möbl. Zimmer m.
Diplomatenförmlichkeit, in
schöner Lage, von besser.
Herrn zu mieten gesucht.**
Angebote unt. 217395
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

**Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten gesucht.**
Preisangebots unter Nr.
217130 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Unmöbl. Zimmer, groß,
sonnig, freie Aussicht, ge-
sucht. Angebote u. 217809
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Wo
könnte best. Fräulein, das
einige Zeit zurückgelegen
leben möchte, in der Nähe
von Karlsruhe bei netten
Leuten Aufnahme finden?
Würde auch im Haushalt
etwas mitarbeiten. An-
gebote unter Nr. 217122
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Landaufenthalt
gesucht i. Anf. Juli auf
einige Mon., geb. Dame,
m. erw. F., wo lebt in
Gart. mit Helf. i. Konf.
auf, monatl. 200 M.
Ang. u. 217398 an die
Geschäftsst. der „Bad. Pr.“

Einmachtopfe
in allen Größen einge-
troffen bei
Edm. Eberhard,
Ludwigplatz 40b.

Schlüsselbund verloren
von Schlachtbühnen durch die
Seubertstr. bis Gerwig-
straße 41. Darfbit bitte
gegen Belohnung abzu-
geben im 1. Stod. 217322

Verloren!
Gestern Abend wurde
zwischen 7 und 7 Uhr
auf dem Wege von Wald-
straße bis Karlsruher Ein-
wechsell. der Straßenb.
ein Bund mit 2 Schlüsseln,
sowie ein grüner Geld-
beutel mit circa 36 M.
u. einen Schlüssel, auf
den Namen Näher lautend,
abgegeben gegen Belohn.
im 1. Stod. 217420

Verloren
Gestern mittags 1 bis
2 Uhr in der Karlsruher
Waldstraße ein schwarzer
Geldbeutel mit Inhalt.
Der ehrliche Finder wird
gehoben, denselben gegen
Belohnung in der „Bad.
Presse“ abzugeben. 5785

Verloren
Freitag mittags schwarze
Leberjacke mit Inhalt
im Gassenwäldchen. Ab-
zugeben gegen Belohnung
Poststr. 9, 3. St. 5783

Ähnliche Stellen
Für sofort tüchtigen
Buchhalter,
Bekannt in einfacher u.
doppelter Buchführung,
für unser Büro Frankfurt
a. M. gesucht. Vorarbeiten
Montag von 11-12 und
3-5 Uhr. 5774

Walter Strauß,
Beratungs-Büro,
Kaiserstr. 82.

Für die Kontrolle
männliche oder weibliche
Arbeitskraft
gesucht. Arbeit ist leicht,
fordert aber absolute
Zuverlässigkeit, Umfr. u.
Anstellens. 2409a

Dr. Johannes Sachs,
Maschinenfabrik,
am Exerzierplatz,
Ettlingen.

**Tüchtiger
Friseurgehilfe**
für sofort oder 1.
Juni gesucht. 5747
Damen- u. Herren-
Friseurgeschäft
Birk,
Poststraße 19,
Telephon 3638.

**Schneider und
Schneiderinnen**
für Militärarbeit auf
Beschäftigung sofort gesucht.
W. Hötzer,
217413 Amalienstr. 26, II.

**Schreiner,
Schlosser u.
Tünder,**
arbeiten in allen
Arten des Holz- u. Eisen-
handwerks. Angebote unter
Nr. 1151a an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“ erb.

Schiffsführer
gelernter Schlosser oder
Dreher gesucht. 2410a
Dr. Johannes Sachs,
Maschinenfabrik,
am Exerzierplatz,
Ettlingen.

Sohn achtb. Eltern als
Dienerjunge
gesucht durch Frau Hr.
van Schmitt Witwe und
Gretchen Schmitt, ge-
werbsmäßige Stellenver-
mittlerinnen, Gehren-
straße 27, Eingang
Bürgerstraße. Begründet
1879. 217297

Gesucht
f. möglichst bald. Eintritt
**1 Sechsterlehrling
1 Schreinerlehrling**
von 2378a
Werner & Bertschy
G. m. b. H.
Kleinleinbach, N. Durlach.

Bäcker-Lehrling
für sofort gesucht. 2.2
Werner & Bertschy
Gottlieb Schmalzer,
Murbenstraße 27.

Abiturientin
die den Beruf 5682.2.2

Apothekerin
exgr. will, I. eintreten.
**Internationale
Apotheke Karlsruhe.**

**Perfekte
Stenotypistin**
von großem Betrieb per
1. Juni gesucht.
Angebote unt. Nr. 5763
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“.

Schreibgehilfin
nur eingearbeit. Kraft,
die neben guter Hand-
schrift auch fertig ma-
schinenschreiben und
stenographieren kann,
für ein militärisches
Büro per sof. gesucht.
Bewerberinnen wol-
len Angebote mit Le-
benslauf u. Zeugnissen
unter Nr. 217400 an die
„Bad. Presse“ richten.

Gesucht
für sofort jüngeres 3.1
Mädchen,
oder alleinlebende Frau
für Küchenarbeit. 5679

**Colosseum-Restaurant,
Waldstraße 16-18.**
Suche auf 1. Juni ein
Zimmermädchen
das nähen u. bügeln kann.
Frau Hofrat Froh, Ro-
wandsanlage 13, II. 217411

Kommunalverband Ettlingen,
Bruchgasse 8.

Gesucht
für bald. Eintritt tüchtige
Stenotypistin
welche auch mit kleinsten
Stenotyparbeiten be-
traut. Angebote unter
Nr. 1151a an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“ erb.

Ein anständ. einfach.
**Büfett-
Fräulein**
bei entsprechender Ver-
gütung für sof. gesucht.
Hotel Blume,
Rehl a. N. 2374a

**Tüchtige Köchin
oder Stütze**
in kleinen Haushalt ge-
sucht. Appetitmädchen be-
handen. Vorsustellen nach-
mittags bei 217389
Frau Direktor Dehler,
Kleinleinbachstr. 4, III.

Mädchen
das hirtlich kochen kann,
sowie
Zimmermädchen
das nähen und bügeln
kann, zu kl. Familie auf
1. Juni gesucht. Frau
Bertsch, Kaiserstr. 165. 217366

Mädchen
für größere Hausarbeiten
sodort gesucht. Zu erfrag.
Gasthaus zur Schönb. u.
Hohenwetterstraße.

Mädchen
Gesucht für sofort oder
1. Juni santeres 5709

Mädchen
oder alleinlebende Frau
für Küche und Haushalt,
desgleichen ein nettes
Mädchen für Totaldienst.
**Residenz-Automat,
Karl-Friedrichstraße 32.**

**Frau oder
Kriegerwitwe**
zur Führung eines Haus-
haltes. Näheres
Karl-Wilhelmstr. 24, part.
217385

Mädchen
das kochen kann, gesucht,
evtl. auch nur tagsüber.
Dabei ist Monatsfrau
für einige Stunden täglich
gesucht. Friedenstr. 13, II.

Gesucht
für sofort jüngeres 3.1
Mädchen,
oder alleinlebende Frau
für Küchenarbeit. 5679

**Colosseum-Restaurant,
Waldstraße 16-18.**
Suche auf 1. Juni ein
Zimmermädchen
das nähen u. bügeln kann.
Frau Hofrat Froh, Ro-
wandsanlage 13, II. 217411

Kommunalverband Ettlingen,
Bruchgasse 8.

